

Grünes Licht für die „Bridge 15“

Ein Fußballplatz, ein Basketballfeld und eine Skating-Anlage: Unter der Brücke der Westtangente B15 im Aicherpark soll in den kommenden Monaten ein integratives Freizeitgelände entstehen. Jetzt wurde ein erster Vertrag unterschrieben. Doch eine Hürde gibt es noch.

VON ANNA HEISE

Rosenheim – Am Ende fehlten sogar Özgür Yildirim die Worte. „Ich bin sehr fasziniert und habe schon jetzt etliche Ideen, was man auf dem Gelände alles machen könnte“, sagte der Fußballtrainer während der Pressekonferenz im kleinen Sitzungssaal des Rosenheimer Rathauses. In großer Runde wurde an diesem Vormittag noch einmal das Projekt „Bridge 15“ vorgestellt – ein integratives Freizeitgelände, das unter der neuen Westtangente entstehen soll.

„Es ist ein wirklich spannendes Projekt“, sagte Oberbürgermeister Andreas März. Er ließ es sich nicht nehmen, das ein oder andere Wortspiel zum Besten zu geben. So baue das Projekt nicht nur eine Brücke zwischen einzelnen Behörden und der Bürgerstiftung, sondern auch zwischen Menschen und zwei benachbarten Gemeinden.

Idee entstand während Pandemie

„Das Projekt hat mich von Anfang an begeistert, weil es so etwas in der ganzen Gegend noch nicht gibt“, sagte März. Die Idee, ein integratives Freizeitgelände im Aicherpark anzusiedeln, entstand während der Corona-Pandemie. Damals habe das Staatliche Bauamt, dem die Flächen gehören, Kontakt mit Harald Bühler aufgenommen. „Wir wurden gefragt, ob wir Verwendung für das Gelände haben“, erinnert sich der Sprecher der Interessensgemeinschaft IG Aicherpark. Ziel sei von Anfang an gewesen, auf dieser Fläche etwas „Besonderes zu machen“. Gemeinsam mit Christian Hlatky, Geschäftsführer der Rosenheimer Bürgerstiftung, wurde an verschiedenen Ideen getüftelt. Zwei Jahre später steht das Konzept. Neben einem Skaterpark, einem Fußballfeld, mehreren Fitnessgeräten und einer Boulderanlage soll auch ein Streetballplatz entstehen.

Bespielt wird die Anlage von der Organisation „Startklar“, die bereits das Projekt „Bewegung im Westen“ ins Leben gerufen hat – das 2022 den Integrationspreis erhalten hat. Das Ziel: Rosenheimer Bürgern ein kostenloses und offenes Sport- und Freizeitangebot anbieten. Neben Kickboxen und Fitnesstraining gibt es unter anderem auch Fußball.

Hier hat Özgür Yildirim das Sagen, der von seinen Schützlingen nur „Özi“ genannt wird. Er steht von Früh bis Abends auf den Bolzplätzen in der Endorfer Au und an der Finsterwalderstraße und trainiert Kinder und Jugendliche. Sobald das integrative Freizeitgelände im Aicherpark fertig ist, will er auch dort Einheiten anbieten. „Dadurch haben wir dort auch gleich eine gewisse soziale Kontrolle“, sagt Hlatky.

Wichtig sei das Projekt „Bridge 15“ unter anderem aufgrund der Bauvorhaben in der näheren Umgebung. So wird nicht nur in Oberwöhr fleißig gebaut, auch in der Endorfer Au soll nachverdichtet



Unterschrieben die Nutzungsvereinbarung:

Oberbürgermeister Andreas März (links) und Hermann Streicher vom Staatlichen Bauamt. Im Hintergrund (von links): Fußballtrainer Özgür Yildirim, Lena Bichlmair von Startklar, Harald Bühler von der IG Aicherpark, Christian Hlatky von der Rosenheimer Bürgerstiftung, Sozialdezernent Christian Salberg, Sebastian Fink, Leiter des Schul- und Sportamts, und Bernhard Gehrmann vom Staatlichen Bauamt. är

FOTO B

werden. „Wir brauchen Plätze für junge Familien, wo sie sich bewegen können“, sagte Hlatky. Gerade nach der Pandemie habe sich viel verändert. Statt in Vereinen setzen viele auf Sport in der Freizeit. Hierfür brauche es zusätzliche Plätze – wie eben „Bridge 15“.

Der Vorteil: Die Anlage sei – aufgrund der Tatsache, dass sie sich unter einer Brücke befindet – überdacht. „Sie kann also wetterunabhängig genutzt werden“, sagt Hlatky. Hinzu kommt, dass sich die Anlage in einem Gewerbegebiet befindet. Heißt: Selbst wenn Jugendliche um 23 Uhr noch Fußball spielen, wird es keine Beschwerden aufgrund des Lärms geben.

Anders als es derzeit gelegentlich der Fall ist. Das machte Lena Bichlmair deutlich. Sie ist Leiterin des Projekts „Bewegung im Westen“. „In der Vergangenheit hat es immer wieder Probleme mit einigen Anwohnern gegeben“, sagte sie. Das liege unter anderem daran, dass die Bolzplätze in der Endorfer Au und an der Finsterwalderstraße mitten im Wohngebiet liegen. „Die neue Anlage ist für Kinder und Jugendliche eine riesengroße Chance, ihre Freizeit dort zu gestalten“, sagte sie.

Zudem befinde sich in der Nähe eine Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen. Auch sie würden von der neuen Anlage profitieren. Dass es nicht selbstverständlich ist, ein solches Projekt auf die Beine zu stellen, machte Hlatky an diesem Vormittag gleich mehrmals deutlich. „Gerade in Zeiten, wo jeder Euro umgedreht werden muss, ist es uns gelungen, die komplette Summe über Spenden und Sponsoring zu finanzieren“, sagte er.

Und doch gibt es noch eine kleine Hürde. Denn ein Teil der Gesamtkosten in Höhe von 830000 Euro ist noch offen. Dass die Kosten höher ausfallen als ursprünglich gedacht, liege unter anderem daran, dass das komplette Areal inklusiv gestaltet wird – von der Toilettenanlage bis zur Beschaffenheit der Böden. Optimistisch, dass die fehlenden Gelder noch zusammenkommen, ist Sebastian Fink, Leiter des Schul- und Sportamts.

Nutzung für 25 Jahre vereinbart

„Man investiert in die Zukunft“, sagte er. Denn die Nutzungsvereinbarung gelte für die kommenden 25 Jahre. „Sponsoren werden über viele Jahre an dieser Anlage präsent sein“, sagte Fink. Christian Hlatky pflichtete ihm bei, bat die Rosenheimer darum, dieses „tolle Projekt zu unterstützen“.

Bereits im Herbst soll mit den Bodenarbeiten begonnen werden. Läuft alles nach Plan, könnte das Projekt bereits Mitte 2026 fertiggestellt sein. „Auch für uns ist es ein außergewöhnliches Projekt“, sagte Hermann Streicher vom Staatlichen Bauamt. Ihm und seinen Kollegen sei es vor allem wichtig gewesen, dass es trotz der geplanten Anlage weiterhin möglich ist, diverse Arbeiten durchzuführen – beispielsweise die Prüfung der Brücke. „Wir stellen die Flächen sehr gerne zur Verfügung“, fügte er hinzu. Und auch im Haupt- und Finanzausschuss erntete das Projekt nur Zustimmung. Neben viel Lob gaben die Stadträte auch grünes Licht für die weiteren Planungen. Groß darüber ist die Freude nicht nur bei Özgür Yildirim.



Dieser Artikel (ID: 2335092) ist am 06.08.2025 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 11).

Junge Talente begeistern beim Kindergarten Cup und Street Soccer Cup

Fußball verbindet schon die Kleinsten – Teamgeist und Freude stehen im Fokus der Veranstaltung auf dem ESV-Gelände

Rosenheim – Der vergangene Freitag stand auf dem Gelände des ESV Rosenheim ganz im Zeichen des Kinder- und Jugendsports. Wie die Veranstalter mitteilen, trafen sich am Vormittag zehn Teams aus Rosenheimer Kindergärten zum großen Kindergarten Cup. Mit viel Ehrgeiz, Teamgeist und Freude am Spiel zeigten die Kinder, dass Fußball bereits im frühen Alter verbindet.



Für die Sieger gab es zahlreiche Preise, etwa neue Bälle.

Selbst gestaltete Trikots, begeisterte Eltern am Spielfeldrand und faire Spiele machten den Vormittag zu einem Fest für die Kleinsten. Den Turniersieg sicherte sich der Kindergarten St. Quirin im Finale gegen Arche Noah. Alle Teams erhielten Medaillen, Urkunden und Fußballbälle. Am Nachmittag übernahmen die älteren Kinder und Jugendlichen das Feld. Zehn Teams aus Stadt und Landkreis Rosenheim traten beim Street Soccer Cup in drei Altersklassen an: Youth League, UEFA Cup und Champions League. Auch hier standen sportlicher Ehrgeiz, Fairness und Miteinander im Mittelpunkt. Am Ende jubelten die Siegerteams „Mini Ballers“, „FC Tiberius“ und „FC Black“ besonders laut.

Das Turnier wurde von Özgür Yildirim (Soziale Stadt), den drei Rosenheimer Sozialraumteams, dem Jugendtreff Logo und dem Jugendzentrum Energy organisiert. „Es geht uns nicht nur um sportliche Leistung, sondern vor allem um Gemeinschaft, Bewegung und Spaß“, betonte der Initiator. Zahlreiche Unterstützer aus der Region sorgten für Erfrischungen und Preise. Engagierte Mütter der „internationalen Kochgruppe“ und die Jugendzentren hatten Kuchen gebacken. Weitere Unterstützung leisteten die Soziale Stadt, die Bürgerstiftung, XXXLutz, Intersport Siebzehnrübl, Fit in die Zukunft sowie die Firma Goldbeck mit Spenden und finanziellen Mitteln.

Der Kindergarten Cup und Street Soccer Cup zeigten eindrucksvoll, wie wertvoll Sportangebote für Kinder und Jugendliche sind – und dass Fußball mehr ist als nur ein Spiel: ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Miteinanders.



Dieser Artikel (ID: 2318457) ist am 10.07.2025 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 14).

Zehn Mannschaften messen sich beim FitZ-Fußballcup

Bianca Kaindl vom Kinderhort Jonathan lud zum vierten Mal ein – und zehn Mini-Mannschaften aus den Rosenheimer Kinderhorten beteiligten sich am Fußballcup auf dem Sportplatz. Dazu sorgten Elternbeiräte für Speis und Trank. Als Blickfang entpuppte sich eine Cheerdance-Formation unter Leitung von der FitZ-Expertin Andrea Honner. Im Acht-Minuten-Takt lief das Turnier ab, motivierend kommentiert von Chefreporter Florian Peters. Als Siegerteam mit Elfmeterschießen bewährte sich – wieder einmal – das Team Jonathan I. Özgür Yildirim betreute im Rahmen des FitZ-Projekts die Mannschaft aus Christkönig, die zu diesem Event mit eigenem FitZ-Trikot aufliefen. Das deutschlandweit einmalige Begabungsförderungskonzept FitZ (Fit in die Zukunft) wird dankenswerter Weise gefördert von der Sparkassenstiftung Zukunft für die Stadt Rosenheim zusammen mit der Stadt Rosenheim, zusätzlich unterstützt durch die Kultur- und Sozialstiftung Dr. Michael Stöcker, die Gertraud-Stumbeck-Stiftung, die Emmy-Schuster-Holzammer-Stiftung und die Bürgerstiftung Rosenheim. Unser Bild zeigt „Ballfrau“ Ulrike Saalfrank, Geschäftsführerin FitZ-Rosenheim, mit Astrid Fürleger von der KiTa Christkönig.**FOTO ZELLER**



Dieser Artikel (ID: 2301030) ist am 11.06.2025 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 11).

Mehr als nur ein Ort zum Fußballspielen

Nach knapp vier Monaten Sanierungsarbeiten war es nun endlich so weit: Der Hartplatz am Jugendtreff Energy in der Endorfer Au konnte wieder eröffnet und mit einem Fußballturnier eingeweiht werden. Was den Bolzplatz so besonders macht und warum er für Kinder und Jugendliche unabdingbar ist.

VON MAGDALENA ABERLE



Die Kosten für den neuen Bolzplatz liegen bei rund 90000 Euro.

Rosenheim – Ob Fußball, Basketball, Volleyball oder Kickboxen. All das ist auf dem neuen

Bolzplatz in der Endorfer Au ab sofort kein Problem mehr. Nach einer umfangreichen Sanierung konnte der Platz nun endlich mit den Kindern und Jugendlichen des Viertels eingeweiht werden.

Kosten von rund 90000 Euro

„Heute gibt es einen guten Grund zu Freude“, betonte Zweiter Bürgermeister Daniel Artmann, der den Platz persönlich eröffnete. Nachdem der alte Hartplatz knapp 30 Jahre seinen Dienst getan hatte, war schon seit Längerem klar, dass ein neuer her musste. Doch die Finanzierung ist natürlich auch immer ein Problem, so Artmann. Dennoch sei es durch die Unterstützung der Kultur- und Sportstiftung Rosenheim und eine Großspende der Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft (GRWS) Rosenheim gelungen, die Kosten von rund 90000 Euro zu decken. Sehr zur Freude von Übungsleiter und Trainer Özgür Yildirim, von allen der Einfachheit halber „Ötzi“ genannt. „Die Kinder und Jugendlichen aus der Endorfer Au denken immer, dass sich keiner um sie kümmert“, erklärte Yildirim, der sich selbst auch als „Mädchen für alles“ bezeichnet. Durch die Sanierung hätten sie aber gesehen, dass das nicht stimme.

Da die Kinder und Jugendlichen hier bei Wind und Wetter spielen, sei eine Renovierung dringend notwendig gewesen, so Yildirim. Auf dem alten Platz habe regelmäßig das Wasser gestanden, die Kinder seien aber trotzdem zum Spielen vorbeigekommen. „Dabei ist die Verletzungsgefahr aber auch einfach zu groß“, merkte Yildirim an.

Das sei mit dem neuen Platz aber ganz anders. Der ist jetzt mit neuem Boden, Ballfangzäunen, Basketballkörben und sogar einer Volleyballanlage ausgestattet. „Wir sind hier wirklich gut aufgestellt“, fasste Trainer Yildirim es zusammen.

Auch die Kinder freuen sich über den neuen Platz. „Das ist definitiv ein Glow-up“, bestätigte ein Zwölfjähriger, der in der Nähe wohnt. Er liebt Fußball und spielt schon seit sieben Jahren. Sein 14-jähriger Kumpel kommt sogar von weiter weg regelmäßig hierher, weil sie sich hier treffen und zusammen kicken können.

So auch an diesem Nachmittag, denn nach der Begrüßung und der offiziellen Freigabe des Platzes rief Übungsleiter „Ötzi“ alle Kinder zum Anstoß zusammen. Voller Energie versammelten sich die Nachwuchsfußballer nun um ihren Trainer, der für diesen Tag ein kleines Turnier organisiert hatte. Für die Gewinner gab es anschließend als Zuckerl noch einen Gutschein.

Einen davon konnte die 17-jährige Leonie ergattern. Sie spielt seit elf Jahren Fußball. „Fußball ist für mich ein Traum“, erklärte sie. Das habe auch der Platz gezeigt, auf dem sie sich regelmäßig nach der Schule

auspowert. Ein Zehnjähriger erzählte: „Ich komme gerne hierher, weil ich mehr Sport machen möchte.“

Auch Sara (10) ist regelmäßig auf dem Bolzplatz zugange. „Hier kann ich mich mit meinen Freunden treffen und Fußball spielen“, erklärte sie. Über den neuen Platz freue sie sich sehr, denn der sei eindeutig besser als der alte. Ihre Freundinnen Giulia (11) und Xenia (10) wohnen ebenfalls in der Nähe und sind begeisterte Fußballerinnen. „Ich spiele gerne hier mit anderen Leuten zusammen“, erzählte Giulia.

Enorm wichtige Anlage

Man merkt, es geht um mehr als nur Fußball. Die Jungen und Mädchen können zusammen spielen, sich treffen und unterhalten oder einfach nur entspannen.

Wie wichtig das ist, weiß Christian Hlatky, Geschäftsführer der Bürgerstiftung Rosenheim, die sich für die Erneuerung des Platzes stark gemacht hat: „In diesem Stadtteil gibt es viel Geschosswohnungsbau, Familien leben auf engem Platz zusammen.“

Hlatky betonte, dass viele Kinder und Jugendlichen den Platz nutzen würden. Es gebe im Rosenheimer Westen sonst einfach nicht viele Flächen, die den jüngeren Bewohnern bedingungslos zur Verfügung stünden. Bereiche wie der Bolzplatz, auf denen sich die Kinder austoben und einfach mal laut sein können, seien gerade deshalb so enorm wichtig.



Dieser Artikel (ID: 2145732) ist am 05.10.2024 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 14).

Wenn Sport verbindet

Fußball und Kickboxen statt Vandalismus und Prügeleien: Im Rosenheimer Westen gibt es zahlreiche niederschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche. Um die Gemeinschaft noch mehr zu stärken, gibt es jetzt 80000 Euro vom Familienministerium.

VON ANNA HEISE

Rosenheim – Es gibt Tage, an denen klingelt das Telefon von Özgür Yildirim ununterbrochen. Er bekommt Nachrichten von Kindern, die seinen Rat brauchen, und Anrufe von Eltern, die wissen wollen, wie es ihren Kindern geht. „Ich habe für jeden ein offenes Ohr“, sagt der Rosenheimer, der von allen nur Ötzi genannt wird.



Pizza-Essen nach getaner Arbeit: Die Kinder der Endorfer Au und Fußballtrainer Özgür Yildirim.
FOTO PRIVAT

Seit mehr als zwei Jahren kümmert er sich gemeinsam mit Christian Hlatky und Lena Bichlmaier um das Projekt „Bewegung im Westen“. Das Ziel: Rosenheimer Bürgern ein kostenloses und offenes Sport- und Freizeitangebot anzubieten. Es gibt Kickboxen, Fitnesstraining und Fußball.

Identifikation mit dem Trainer

Letzteres fällt in den Aufgabenbereich von Özgür Yildirim. „Es war mir wichtig, etwas für die Kinder in der Endorfer Au zu tun“, sagt er. Mittlerweile besuchen mehr als 70 Kinder seine Trainings. Fast alle haben einen Migrationshintergrund. Über eine Whatsapp-Gruppe werden die Trainingszeiten vereinbart. Sobald feststeht, wann und wo sich die Kinder treffen, macht sich Özgür Yildirim auf den Weg.

„Ich wohne selbst in der Endorfer Au und weiß, wie ich mit den Kindern umgehen muss“, sagt der Rosenheimer. Hinzu kommt, dass er selbst einen Migrationshintergrund hat. „Die Kinder identifizieren sich mit ihm. Er ist für viele ein Vorbild“, sagt Christian Hlatky. Zumal Yildirim als Trainer andere Möglichkeiten hat als er, wenn sich die Kinder nicht benehmen.

„Wenn sie Blödsinn machen, dürfen sie nicht mittrainieren oder fliegen aus dem Team“, sagt Yildirim. Hin und wieder verteilt er Liegestütze oder lädt die Kinder zum Einzeltraining ein. „Sport und Bewegung verbindet. Gerade in der Endorfer Au“, sagt Christian Hlatky.

Dass das Konzept aufgeht, bestätigt auch Lena Bichlmaier. „Die Stimmung im Viertel und das Sozialverhalten der Jugendlichen haben sich verändert“, sagt sie. Beschwerden vonseiten der Anwohner gebe es so gut wie keine mehr, auch der Vandalismus sei zurückgegangen. Während zerschnittene Tornetze und beschmierte Container lange Zeit das Bild in der Endorfer Au und der Finsterwalder Straße prägten, seien sie mittlerweile so gut wie kein Thema mehr.

Es sind Argumente, die auch die Bundesjugendministerin Lisa Paus überzeugt haben dürften. Im April 2023 hat sie das Bundesprogramm „Das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit“ vorgestellt. „In den aktuellen Krisenzeiten mussten junge Menschen auf vieles verzichten und hatten das Gefühl, dass ihre Interessen nicht gehört werden“, heißt es in einer Mitteilung. Aus diesem Grund sollen mit dem Zukunftspaket Projekte gefördert werden, welche die Situation von Kindern und Jugendlichen

verbessern. Sei es durch Bewegung, Kulturangebote oder Maßnahmen für die körperliche sowie seelische Gesundheit.

Als Christian Hlatky und seine Mitarbeiter von dem Programm erfuhren, haben sie sofort einen Antrag geschrieben und sich mit dem Projekt „Bewegung im Westen“ beworben. Ende April erhielten sie Post vom Familienministerium – mit einer Zusage. „Wir haben jetzt 80000 Euro und sechs Monate, um alle unsere Pläne umzusetzen“, sagt Hlatky. Im Mittelpunkt stehe dabei die Beteiligung. So können die Kinder selber planen, organisieren und umsetzen. „Sie können und müssen aktiv mitgestalten und lernen so, Verantwortung für die Gemeinschaft, einen Stadtteil und letztendlich für die Gesellschaft zu übernehmen, die sie dank des Programms mitgestalten können“, fügt er hinzu.

Geplant seien beispielsweise Ausflüge ins Freibad oder ins Restaurant. „Viele Kinder wissen nicht, dass sie Schimpfwörter nicht im Restaurant benutzen dürfen“, erklärt Özgür Yildirim. Bei den gemeinsamen Ausflügen würden sie nicht nur als Gruppe zusammenwachsen, sondern auch lernen, wie man sich in welchen Situationen verhält. Erst vor einigen Tagen hat der Rosenheimer einen Bus gemietet und ist mit einigen seiner Schützlinge nach Wasserburg gefahren. Ein Trip ins Münchner Fußballstadion, ins Rathaus sowie aufs Rosenheimer Herbstfest stehen ebenfalls auf der Wunschliste der Kinder.

„Es ist uns wichtig, dass wir den Kindern zeigen, wie man die Freizeit sinnvoll gestalten kann“, sagt Hlatky. Wie beispielsweise am Samstag, 8. Juli. An diesem Tag hat ein Fußballturnier stattgefunden – das die Kinder selbst organisiert haben. Teilgenommen haben 26 Mannschaften mit rund 160 Spielern. „Sie durften ihre eigenen Trikots gestalten. Mit Name und Wunschnummer“, sagt Yildirim.

Von großer Bedeutung

Er weiß, wie viel den Kindern diese Momente bedeuten. Sie fühlen sich verstanden, gehört und ernst genommen. „Sie können mittlerweile genau benennen, was sie wollen, und bringen sich mit ihren Ideen ein“, lobt der Trainer. Das sei vor zwei Jahren noch anders gewesen. Mittlerweile würden sich die Kinder mit ihrem Stadtteil identifizieren. Sie heben den Müll auf, sorgen dafür, dass die Bolzplätze in bester Ordnung sind, und besuchen die Stadtteilversammlungen.

„Wir sind sehr zufrieden, wie es läuft“, sagt Özgür Yildirim und lobt unter anderem die Zusammenarbeit mit der Stadt. Denn wenn er nicht auf dem Bolzplatz steht, arbeitet er eigentlich in einer der Gemeinschaftsunterkünfte. Für die Zeit bis Dezember wurde er von der Stadt für das Projekt freigestellt. Weniger klingeln tut sein Telefon dadurch aber trotzdem nicht.



Dieser Artikel (ID: 1886680) ist am 14.07.2023 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 12).

Lob vom Landesvater für „Super-VIPs“

Bezirksempfang im Ballhaus Rosenheim für 250 engagierte Bürger

VON ANNA HEISE

Rosenheim – Bayern ist das Land des Ehrenamts. Um Danke zu sagen, hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder 250 engagierte Bürger zu einem Bezirksempfang ins Ballhaus Rosenheim eingeladen. Neben der Würdigung der Ehrenamtlichen ging es auch um Corona und den Ukraine-Krieg.

Normalerweise sind Ehrengäste diejenigen, die aus dem politischen Umfeld kommen. Es sind Landräte wie Otto Lederer (Rosenheim), Bernhard Kern (Berchtesgadener Land), Anton Speer (Garmisch-Partenkirchen), Maximilian Heimerl (Mühldorf) oder Josef Niedermaier (Bad Tölz-Wolfratshausen). Es sind Landtagsabgeordnete wie Klaus Stöttner oder Bürgermeister wie Daniel Artmann und Andreas März. Letzterer mit „neuer Haarpracht“, wie Ministerpräsident Markus Söder feststellte. „Eigentlich sind das die Super-VIPs“, sagte Söder. Nicht so am Montagabend.

An diesem Abend waren die Ehrengäste und „Super-VIPs“ Menschen wie Anita Eggert vom Bürgerhaus E-Werk, Özgür Yildirim vom Projekt „Bewegung im Westen“, Peter Kaiser von der Rosenheimer Leibspeise, Martha Huber vom Schwimmverein Grün-Weiß Holzkirchen, Günter Schwarz vom Weißen Ring, Alto Merkt vom Asylhelferkreis Neubeuern und Helmut Hahn, Vorsitzender der Egerländer Gmoi.

Ehrenamtliche freuen sich über Dankeschön

„Wir haben uns ganz bewusst entschieden, diesen Empfang zu machen – als Wertschätzung, Respekt, Dankeschön und Motivation für Sie alle, die im Ehrenamt so großartig tätig sind“, sagte Ministerpräsident Söder an die rund 250 Anwesenden gewandt. Bayern lebe vom Ehrenamt, das spiegele sich auch in den Zahlen wider. So müsste der Staat rund 8,5 Milliarden Euro bezahlen und 210 Millionen Stunden pro Jahr besetzen, wenn das Ehrenamt wegfallen würde. „Dafür hat der Staat weder das Geld noch die Zeit“, sagte Söder.

Umso wichtiger sei es dem Ministerpräsidenten deshalb gewesen, Danke zu sagen. Für den unermüdlichen Einsatz, die Herzlichkeit und die Motivation, etwas für andere zu tun. Dass dieses Vorhaben aufzugehen schien, zeigte sich in Gesprächen mit den Anwesenden. „Es ist schön, wenn man ein Dankeschön zurückbekommt, mit dem man nicht gerechnet hat“, sagte Günter Schwarz, Außenstellenleiter des Vereins für Kriminalitätsoffer Weißer Ring. „Für uns ist es eine Bestätigung, dass wir gesehen werden“, sagte Martha Huber vom Schwimmverein Grün-Weiß Holzkirchen, die gemeinsam mit ihrem Mann Anton zur Veranstaltung erschien. „Vielleicht findet man auf diesem Weg Leute, die ebenfalls daran interessiert sind, ein Ehrenamt auszuüben“, ergänzte Almuth Aicher, Vorstandsvorsitzende der Rosenheimer Bürgerstiftung.

„Ehrenamt nicht immer einfach“

„Ich weiß, dass auch ein Ehrenamt oft nicht einfach ist“, fuhr Söder fort. Er sei selbst seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich aktiv, wisse, dass man schon fast eine Doktorarbeit schreiben müsse, um ein



Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat engagierte Bürger aus allen gesellschaftlichen Bereichen zu einem Bezirksempfang ins Ballhaus Rosenheim eingeladen. FOTOS SCHLECKER

Grill- oder Sommerfest veranstalten zu können. „Ich weiß, dass das nicht leicht ist. Danke, dass Sie trotzdem die Energie bewahrt haben“, sagte der Ministerpräsident.

Generell bedankte sich der Ministerpräsident an diesem Abend viel. Nicht nur für das Ehrenamt, sondern auch für das Durchhalten und Mitmachen während der Corona-Pandemie. „Wir haben diese schwere Zeit gut gemeistert und teilweise besser überstanden als andere Länder“, sagte der Ministerpräsident. Er sei selbst mittlerweile Hobby-Virologe, hoffe jedoch, dass er „nicht ganz so schlimm aussieht wie der Bundesgesundheitsminister“. Zwar bleibe Corona nach wie vor eine Herausforderung, trotzdem setze man in Bayern nun auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit statt auf Pflicht. Aus diesem Grund habe er sich beispielsweise ausdrücklich dafür ausgesprochen, die Maskenpflicht im ÖPNV aufzuheben.

Fakt ist aber auch, dass die Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht das einzige Thema war, das die Bürger beschäftigte. Söder erinnerte in Rosenheim auch an den „furchtbaren Krieg“ und bedankte sich bei den anwesenden Politikern dafür, dass sie zahlreiche Menschen aufgenommen haben, die aus der Ukraine geflüchtet sind.

Auch zur Energiedebatte äußerte er sich. Zwar sei es richtig, sich mit den Energiepreisen und der Energieversorgung auseinanderzusetzen, trotzdem halte er nichts davon, die „Waschlappen-Strategie von Winfried Kretschmann zu übernehmen.“ Der Ministerpräsident Baden-Württembergs hatte sich in einem Interview als „Waschlappen-Fan“ geoutet und gesagt, dass man nicht dauernd duschen müsse – auch der Waschlappen sei eine „brauchbare Erfindung.“

Dringender Appell an Bundesregierung

Diese Vorschläge sind für ein Industrieland laut Söder nicht akzeptabel. Seiner Meinung nach müssen Regierungen für eine bezahlbare und sichere Energieversorgung sorgen. Aus diesem Grund richtete er während der Veranstaltung einen dringenden Appell an die Bundesregierung, mit der Bitte, die Strom- und Gaspreisbremse „rasch und konsequent umzusetzen.“ Er regte an, die Kernenergie nicht ab einem bestimmten Datum abzuschalten, sondern so lange laufen zu lassen bis Sicherheit in der Energieversorgung der Zukunft bestehe.

Söder lud die Menschen im Ballhaus dazu ein, optimistisch zu bleiben. Wenn er es als Fan des FC Nürnberg schaffe, dann könne es auch allen anderen gelingen, so der Ministerpräsident. Und wenn es einmal schwerfalle, gebe es immer noch das Lied „Immer wieder geht die Sonne auf“ von Udo Jürgens. „Das sollte auch unser Motto sein. Und am schönsten scheint die Sonne dann doch in Bayern – und ganz besonders in Oberbayern“, so der Ministerpräsident.

Musikalisch begleitet wurde der Empfang von den Hinterberger Musikanten. Als Überraschungsgast trat Wolfgang Krebs auf. Der Kabarettist ist als Double von Edmund Stoiber bekannt und sorgte mit den bekannten Stoiber-Wortverdrehungen für zahlreiche Lacher. Auch er hatte Ratschläge zu Energiesparmaßnahmen: Man könne ja das Licht am Ende des Tunnels ausschalten beziehungsweise das Licht in Amtsstuben durch Bewegungsmelder ersetzen.



Dieser Artikel (ID: 1763097) ist am 14.12.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Wasserburger Zeitung (Seite 12), Mangfall-Bote (Seite 12), Oberbayerisches Volksblatt (Seite 12), Chiemgau-Zeitung (Seite 12).

Kostenlose Bewegung für alle

2021 wurde in Rosenheim das Projekt „Bewegung im Westen“ entwickelt. Das Ziel: Kindern und Jugendlichen spielerisch Werte wie Respekt und Solidarität zu vermitteln. Ein Jahr später wurde das Projekt mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Und auch manch Anwohner profitiert von diesem Erfolg.

VON JULIAN BAUMEISTER

Rosenheim – Die Idee ist simpel: Ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter treiben auf Spiel- und Sportplätzen im Rosenheimer Westen mit Kindern und Jugendlichen Sport. Von Fußball über Kickboxen bis hin zum Fitnesstraining. Und das kostenlos für alle.



Spürbarer Stolz bei der Übergabe des Integrationspreises: (von links) Christian Hlatky und Lena Bichlmaier („Startklar“), Gabriele Leicht, Dritte Bürgermeisterin von Rosenheim, Emre Öztürk und Özgür Yildirim (Trainer „Bewegung im Westen“), bayerischer Innenminister Joachim Herrmann sowie Gülseren Demirel und Claudia Köhler (Mitglieder des Bayerischen Landtags) und Regierungspräsident Dr. Konrad Schober. - Ebersberg
FOTO STARTKLAR SOZIALE ARBEIT ROSENHEIM

Und die Idee ist auch erfolgreich: Das Projekt „Bewegung im Westen“ von der Jugendhilfe „Startklar Soziale Arbeit Rosenheim-Ebersberg“ wurde mit dem Integrationspreis vom bayerischen Innenminister Joachim Herrmann ausgezeichnet. Denn es geht dabei nicht um sportliche Erfolge, sondern um das Miteinander und den gegenseitigen Respekt. Und ganz nebenbei profitiert auch die Stadt davon.

„Es ist schön, wenn man gewürdigt wird“

„Die Auszeichnung macht mich richtig stolz. Es ist schön, wenn deine Arbeit nach über 40 Jahren im Trainergeschäft gewürdigt wird“, sagt Özgür „Ötzi“ Yildirim, einer der Fußballtrainer des Projekts. Allerdings freute es ihn am meisten, dass er die Auszeichnung an die Kinder und Jugendlichen weitergeben kann. „Ohne die wäre das nicht möglich, da alle immer motiviert mitmachen“, sagt „Ötzi“.

Ein besonderer Moment sei für ihn gewesen, als ihm nach der Verleihung ein zwölfjähriges Mädchen, das des Öfteren bei ihm mitspielt, eine Nachricht geschrieben und sich für alles bedankt habe. „Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, betont Yildirim.

Entwickelt wurde das offene Sport- und Freizeitangebot von Yildirim gemeinsam mit Christian Hlatky, Teamleiter für die Rosenheimer Projekte bei „Startklar“, und dessen Mitarbeiterin Lena Bichlmaier vor rund einem Jahr. Ziel der „Bewegung im Westen“ sei es, dass gerade nach der Corona-Zeit die Kinder, unter denen viele einen Migrationshintergrund haben, wieder sportlich gefördert werden und dabei Werte wie Respekt, Teamfähigkeit und Solidarität erlernen. Inzwischen trainieren und spielen fast wöchentlich rund 60 bis 70 Kinder auf den Bolzplätzen an der Finsterwalderstraße und in der Endorfer Au, berichtet Yildirim.

„Das Erfolgsgeheimnis ist die Vorbildfunktion unserer Trainer, das ist das eigentliche Integrationsprojekt“, sagt Hlatky. Die meisten hätten selbst einen Migrationshintergrund, seien im Rosenheimer Westen aufgrund ihres eigenen Wohnortes dort gut vernetzt, so der Sozialarbeiter. „Die Kinder sollen lernen, dass es egal ist, woher man kommt. Wenn man Verantwortung übernimmt und auf ein paar Dinge achtet, ist vieles möglich“, sagt Yildirim.

Das sei auch der Grund, warum „Ötzi“ Yildirim das Projekt am Herzen liegt. Er wolle für die Kinder und

Jugendlichen in der Endorfer Au, die es nicht immer leicht hätten, etwas tun. „Die lungern sonst nur rum und machen Blödsinn“, sagt er etwas überspitzt und lacht. Zudem habe ihn der Zustand der Bolzplätze in der Endorfer Au gestört. Teilweise seien die Tornetze zerschnitten oder überall zerbrochene Glasflaschen verstreut gewesen.

Die Plätze wurden von Yildirim und seinem Team mit den Kindern wieder hergerichtet und geputzt. „Inzwischen gibt es von dort auch kaum noch gemeldete Ruhestörungen“, berichtet Hlatky. Das sei früher nicht immer so gewesen, da die Sportplätze anderweitig genutzt wurden. Es sei zudem geplant, dass der Platz in der Finsterwalderstraße umzäunt werde und der Platz in der Endorfer Au einen neuen Belag bekomme.

Doch nicht nur die Plätze sind Yildirim zufolge besser geworden, sondern auch die Stimmung im Rosenheimer Westen. „Die Familien der Kinder bekommen langsam das Gefühl, dass sich jemand wirklich um sie kümmert und glauben an sich“, sagt der Fußballtrainer. Teilweise werde er am Wochenende frühmorgens angerufen, wenn es irgendwo Probleme gibt.

Über allem stehe aber der Spaß am Fußball und den anderen Sportarten. „Auch wenn wir den Kindern gewisse Dinge beibringen, muss man ihnen zugestehen, dass sie immer noch Kinder sind“, sagt „Ötzi“.

Ausruhen wollen sich die Verantwortlichen des Projekts auf dem Gewinn des Integrationspreises, der bereits zum 14. Mal von der Regierung von Oberbayern verliehen wurde, nicht. Das Sportangebot solle um Sportarten, die auch mehr Mädchen ansprechen, wie beispielsweise Volley- oder Federball, erweitert werden, so Hlatky.

Außerdem sei man aktuell in Gesprächen, auch die geplanten Sportplätze unter der neuen Aicherparkbrücke zukünftig zu übernehmen.

Zeit für die Kinder nehmen

Özgür Yildirim will sich in Zukunft noch mehr Zeit für die Kinder nehmen, soweit es der Beruf zulässt. Vor allem will er auch in die Schulen der westlichen Stadtteile gehen. „Vielleicht können wir so noch mehr Kinder und Jugendliche, die sich bisher noch nicht trauen, motivieren, zu uns zu kommen.“

Dieser Artikel (ID: 1737224) ist am 31.10.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 13).

Lob vom Landesvater für „Super-VIPs“

Bezirksempfang im Ballhaus Rosenheim für 250 engagierte Bürger

VON ANNA HEISE

Rosenheim – Bayern ist das Land des Ehrenamts. Um Danke zu sagen, hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder 250 engagierte Bürger zu einem Bezirksempfang ins Ballhaus Rosenheim eingeladen. Neben der Würdigung der Ehrenamtlichen ging es auch um Corona und den Ukraine-Krieg.

Normalerweise sind Ehrengäste diejenigen, die aus dem politischen Umfeld kommen. Es sind Landräte wie Otto Lederer (Rosenheim), Bernhard Kern (Berchtesgadener Land), Anton Speer (Garmisch-Partenkirchen), Maximilian Heimerl (Mühldorf) oder Josef Niedermaier (Bad Tölz-Wolfratshausen). Es sind Landtagsabgeordnete wie Klaus Stöttner oder Bürgermeister wie Daniel Artmann und Andreas März. Letzterer mit „neuer Haarpracht“, wie Ministerpräsident Markus Söder feststellte. „Eigentlich sind das die Super-VIPs“, sagte Söder. Nicht so am Montagabend.

An diesem Abend waren die Ehrengäste und „Super-VIPs“ Menschen wie Anita Eggert vom Bürgerhaus E-Werk, Özgür Yildirim vom Projekt „Bewegung im Westen“, Peter Kaiser von der Rosenheimer Leibespeise, Martha Huber vom Schwimmverein Grün-Weiß Holzkirchen, Günter Schwarz vom Weißen Ring, Alto Merkt vom Asylhelferkreis Neubeuern und Helmut Hahn, Vorsitzender der Egerländer Gmoi.

Ehrenamtliche freuen sich über Dankeschön

„Wir haben uns ganz bewusst entschieden, diesen Empfang zu machen – als Wertschätzung, Respekt, Dankeschön und Motivation für Sie alle, die im Ehrenamt so großartig tätig sind“, sagte Ministerpräsident Söder an die rund 250 Anwesenden gewandt. Bayern lebe vom Ehrenamt, das spiegele sich auch in den Zahlen wider. So müsste der Staat rund 8,5 Milliarden Euro bezahlen und 210 Millionen Stunden pro Jahr besetzen, wenn das Ehrenamt wegfallen würde. „Dafür hat der Staat weder das Geld noch die Zeit“, sagte Söder.

Umso wichtiger sei es dem Ministerpräsidenten deshalb gewesen, Danke zu sagen. Für den unermüdlichen Einsatz, die Herzlichkeit und die Motivation, etwas für andere zu tun. Dass dieses Vorhaben aufzugehen schien, zeigte sich in Gesprächen mit den Anwesenden. „Es ist schön, wenn man ein Dankeschön zurückbekommt, mit dem man nicht gerechnet hat“, sagte Günter Schwarz, Außenstellenleiter des Vereins für Kriminalitätsoffer Weißer Ring. „Für uns ist es eine Bestätigung, dass wir gesehen werden“, sagte Martha Huber vom Schwimmverein Grün-Weiß Holzkirchen, die gemeinsam mit ihrem Mann Anton zur Veranstaltung erschien. „Vielleicht findet man auf diesem Weg Leute, die ebenfalls daran interessiert sind, ein Ehrenamt auszuüben“, ergänzte Almuth Aicher, Vorstandsvorsitzende der Rosenheimer Bürgerstiftung.

„Ehrenamt nicht immer einfach“

„Ich weiß, dass auch ein Ehrenamt oft nicht einfach ist“, fuhr Söder fort. Er sei selbst seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich aktiv, wisse, dass man schon fast eine Doktorarbeit schreiben müsse, um ein



Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat engagierte Bürger aus allen gesellschaftlichen Bereichen zu einem Bezirksempfang ins Ballhaus Rosenheim eingeladen. FOTOS SCHLECKER

Grill- oder Sommerfest veranstalten zu können. „Ich weiß, dass das nicht leicht ist. Danke, dass Sie trotzdem die Energie bewahrt haben“, sagte der Ministerpräsident.

Generell bedankte sich der Ministerpräsident an diesem Abend viel. Nicht nur für das Ehrenamt, sondern auch für das Durchhalten und Mitmachen während der Corona-Pandemie. „Wir haben diese schwere Zeit gut gemeistert und teilweise besser überstanden als andere Länder“, sagte der Ministerpräsident. Er sei selbst mittlerweile Hobby-Virologe, hoffe jedoch, dass er „nicht ganz so schlimm aussieht wie der Bundesgesundheitsminister“. Zwar bleibe Corona nach wie vor eine Herausforderung, trotzdem setze man in Bayern nun auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit statt auf Pflicht. Aus diesem Grund habe er sich beispielsweise ausdrücklich dafür ausgesprochen, die Maskenpflicht im ÖPNV aufzuheben.

Fakt ist aber auch, dass die Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht das einzige Thema war, das die Bürger beschäftigte. Söder erinnerte in Rosenheim auch an den „furchtbaren Krieg“ und bedankte sich bei den anwesenden Politikern dafür, dass sie zahlreiche Menschen aufgenommen haben, die aus der Ukraine geflüchtet sind.

Auch zur Energiedebatte äußerte er sich: Zwar sei es richtig, sich mit den Energiepreisen und der Energieversorgung auseinanderzusetzen, trotzdem halte er nichts davon, die „Waschlappen-Strategie von Winfried Kretschmann zu übernehmen.“ Der Ministerpräsident Baden-Württembergs hatte sich in einem Interview als „Waschlappen-Fan“ geoutet und gesagt, dass man nicht dauernd duschen müsse – auch der Waschlappen sei eine „brauchbare Erfindung.“

Dringender Appell an Bundesregierung

Diese Vorschläge sind für ein Industrieland laut Söder nicht akzeptabel. Seiner Meinung nach müssen Regierungen für eine bezahlbare und sichere Energieversorgung sorgen. Aus diesem Grund richtete er während der Veranstaltung einen dringenden Appell an die Bundesregierung, mit der Bitte, die Strom- und Gaspreisbremse „rasch und konsequent umzusetzen.“ Er regte an, die Kernenergie nicht ab einem bestimmten Datum abzuschalten, sondern so lange laufen zu lassen bis Sicherheit in der Energieversorgung der Zukunft bestehe.

Söder lud die Menschen im Ballhaus dazu ein, optimistisch zu bleiben. Wenn er es als Fan des FC Nürnberg schaffe, dann könne es auch allen anderen gelingen, so der Ministerpräsident. Und wenn es einmal schwerfalle, gebe es immer noch das Lied „Immer wieder geht die Sonne auf“ von Udo Jürgens. „Das sollte auch unser Motto sein. Und am schönsten scheint die Sonne dann doch in Bayern – und ganz besonders in Oberbayern“, so der Ministerpräsident.

Musikalisch begleitet wurde der Empfang von den Hinterberger Musikanten. Als Überraschungsgast trat Wolfgang Krebs auf. Der Kabarettist ist als Double von Edmund Stoiber bekannt und sorgte mit den bekannten Stoiber-Wortverdrehungen für zahlreiche Lacher. Auch er hatte Ratschläge zu Energiesparmaßnahmen: Man könne ja das Licht am Ende des Tunnels ausschalten beziehungsweise das Licht in Amtsstuben durch Bewegungsmelder ersetzen.



Dieser Artikel (ID: 1763097) ist am 14.12.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Wasserburger Zeitung (Seite 12), Mangfall-Bote (Seite 12), Oberbayerisches Volksblatt (Seite 12), Chiemgau-Zeitung (Seite 12).

Trikots und Bälle für die Gewinner

19 Mannschaften spielen um den Sieg beim ersten Streetsoccer Turnier Rosenheim

Rosenheim – Erstmals fand das Streetsoccer Turnier Rosenheim statt. Veranstaltet wurde es von dem Projekt Bewegung im Westen (BiW), von Startklar Soziale Arbeit Rosenheim-Ebersberg. Organisiert hat es Übungsleiter Özgür Yildirim. Im Fokus stand das gemeinsame Sporteln und „miteinander in Bewegung sein“.

19 Mannschaften mit insgesamt 113 Spielern in unterschiedlichen Altersgruppen gingen an den Start. Überwiegend Kinder und Jugendliche aus der Endorfer Au und der Finsterwalderstraße haben sich zu Mannschaften für das Turnier zusammengefunden, auch fußballbegeisterte Mannschaften aus dem Großraum Rosenheim haben sich beteiligt.

Durch eine Spende von Decathlon wurden die besten Spieler mit Trikots und Bällen geehrt. Genauso gab es vom Bürgerfonds des Rosenheimer Westens gespendete Belohnungen für die jeweiligen Siegermannschaften. Somit konnten sich die Teams „Standardspieler“, „Black & White Pickup“ und „FC Goats“ ausführlich über Gutscheine für neue Sportutensilien freuen.



Vor Turnierbeginn besprachen die Teilnehmer die Regeln des Streetsoccer Turniers. FOTO STARTKLAR

Dieser Artikel (ID: 1693844) ist am 17.08.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 12).

Gute Nachrichten und Präsente im Gepäck

Bolzplatz in der Endorfer Au wird erneuert

Rosenheim – Die Fußballer des Projekts „Offenes Fußballtraining“ freuen sich über 65 neue Trainingsanzüge. Daneben hatte Bürgermeister Andreas März noch ein weiteres Geschenk im Gepäck: „Wir werden noch heuer die Vorarbeiten zur Erneuerung des Bolzplatzes am Jugendtreff Energy in der Endorfer Au in Angriff nehmen, um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihren Sport zu bieten.“

Der neue Dress besteht aus rotem Oberteil und schwarzer Hose. „Ganz nach dem Wunsch der Kinder, die in dieses Projekt mit eingebunden waren“, erklärt Özgür Yildirim, der das „Offene Fußballtraining“ ins Leben gerufen hat und leitet. „Die Fußballerinnen und Fußballer haben sich die einheitliche Kleidung gewünscht, um ähnlich wie in einem Verein ein äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit zu setzen. Das ist Integration im besten Sinne“, so der Bürgermeister. Die Teamkleidung wurde mit einer Spende an die Rosenheimer Bürgerstiftung finanziert, unterstützt von der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling.

Das „Offene Fußballtraining“ findet jeweils freitags, um 16 Uhr, auf dem Bolzplatz neben dem Jugendtreff Energy in der Endorfer Au statt.



Die Kinder des „Offenen Fußballtrainings“ und (von links) Oberbürgermeister Andreas März, Initiator und Trainer Özgür Yildirim, der Abteilungsleiter Privatkunden der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling Thomas Dobner, die Vorsitzende der Bürgerstiftung Rosenheim, Almuth Aicher, der Leiter des Amtes für Schulen, Kinderbetreuung und Sport, Frank Leistner sowie Lena Bichlmaier von der Organisation „Startklar – soziale Arbeit“, die sich ebenfalls für das Angebot engagiert.

FOTO RE

Dieser Artikel (ID: 1591107) ist am 19.02.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 16).

Für Fairplay ausgezeichnet

Seit zwei Jahren gibt es im Rosenheimer Westen das offene Fußballtraining, bei dem Özgür Yiderim (rechts) mehrmals die Woche mit bis zu 30 Kindern trainiert (wir berichteten). Weil vier Kinder durch Fairplay und hohe Trainingsbeteiligung aufgefallen sind, hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mithilfe der Reichsalmosenstiftung diese mit dem Trikot ihrer Lieblingsmannschaft geehrt, überreicht von Christian Hlatky (links) von der Kontaktstelle Bürgerschaftliches Engagement. **FOTO** re



Dieser Artikel (ID: 1572373) ist am 15.01.2022 in folgenden Ausgaben erschienen: Oberbayerisches Volksblatt (Seite 14).

Wenn Sport verbindet

Özgür Yildirim (44) bringt Jugendlichen Toleranz, Respekt und Fußball bei

VON ANNA HEISE

Rosenheim – Er versteht es, Kinder und Jugendliche zu begeistern: Özgür Yildirim aus Rosenheim organisiert die offenen Fußballtrainings in der Endorfer Au und in der Finsterwalderstraße. Der 44-Jährige bringt den Kindern aber nicht nur Tricks bei, sondern auch Toleranz und Respekt.

Das Miteinander steht an erster Stelle

Özgür „Özi“ Yildirim steht in der Mitte. Die Hosenbeine seiner schwarz-roten Jogginghose sind hochgekrempelt, auf seinem T-Shirt sind die Farben der deutschen Flagge zu sehen. Um ihn herum stehen rund 30 Kinder und Jugendliche. Einige sind zum ersten Mal dabei, andere kommen regelmäßig. Sie hören zu, nicken hin und wieder. Dann teilt Özgür Yildirim die Mannschaften ein.



Ein begeisterter Fußballspieler: Özgür „Özi“ Yildirim aus Rosenheim.

Es gibt die Teams Deutschland, Litauen und Türkei. Länder, die die Kinder und Jugendlichen spontan nennen, ganz unabhängig von ihrer jeweiligen Herkunft. Und das obwohl ein Großteil der Anwesenden einen Migrationshintergrund hat. Eine Rolle spielt das bei den offenen Fußballtrainings nicht. Ganz im Gegenteil. Jeder, der Lust hat Fußball zu spielen, kann vorbeischaun. „Für mich zählt das Miteinander“, sagt Yildirim. Werte wie Toleranz und Respekt seien für ihn wichtiger als Talent und Ballgefühl. Und darum bietet der 44-Jährige auch nicht die klassischen Einheiten mit Sprints, Technik- und Torschusstraining an, sondern Turniere.

Die Teams sind bunt gemischt. Mädels und Buben. Groß und klein. Erfahren und unerfahren. Die Spieler, die schon länger dabei sind, versuchen, die Anfänger immer wieder in Szene zu setzen und geben ihnen Tipps, was sie beim nächsten Mal besser machen könnten. Auch das fördert das Miteinander, sagt Özgür Yildirim.

Es ist ein Konzept, das bei den Kindern und Jugendlichen gut ankommt. Während vor einigen Wochen gerade einmal acht Leute an den Einheiten teilgenommen haben, sind es mittlerweile mehr als 30. Aus dem gesamten Stadtgebiet. „Es gab eine Zeit, da wollte niemand etwas mit der Endorfer Au zu tun haben und jetzt schicken sogar Eltern aus Stephanskirchen ihre Kinder dorthin. Fußball verbindet“, sagt Christian Hlatky von der Kontaktstelle bürgerschaftliches Engagement. Er hat Özgür Yildirim bei der Organisation geholfen und unterstützt ihn tatkräftig. Beispielsweise bei der Beschaffung von neuen Fußbällen und Tornetzen.

Hin und wieder schaut Hlatky auch selbst beim Training vorbei. Vom Spielfeldrand beobachtet er dann, wie Özgür Yildirim mit den Kindern und Jugendlichen umgeht. „Özi hat selber einen türkischen Migrationshintergrund, wohnt in der Endorfer Au und spricht die ‚Sprache‘ der dortigen Kinder“, sagt Hlatky.